



PKBS

Pensionskasse Basel-Stadt

2021

Nachhaltigkeit bei den
Vermögensanlagen



Pensionskasse Basel-Stadt
Clarastrasse 13
Postfach
4005 Basel

Signatory of:



Gestaltung: Pensionskasse Basel-Stadt
Fotos: Dominik Plüss

Inhalt

KENNZAHLEN	4
VERANTWORTUNGSVOLLE VERMÖGENSANLAGEN	5
Einleitung	5
SCHWERPUNKT	6
Klimawandel	6
AKTIVITÄTEN	8
Stimmrechte	8
Engagement	9
Initiativen	10
Ausschlüsse	12
Integration	13
ANHANG	14
Leitbild	14
Partner	15

Kennzahlen

Kennzahlen	2021	2020
Gesamtvermögen in Mio. CHF	15'181.6	13'907.5
Performance Berichtsjahr	9.38 %	2.68 %
Deckungsgrad Gesamtkasse	109.2 %	103.1 %
Treibhausgasemissionen (Scope 1 + 2) Aktien weltweit		
CO ₂ -Fussabdruck		
Portfolio (Tonnen CO ₂ e/CHF Mio. Investment)	35.7	90.5
Vergleich zum Aktienmarkt (%)	- 38 %	- 25 %
Gewichtete durchschnittliche Kohlenstoff-Intensität		
Portfolio (Tonnen CO ₂ e/CHF Mio. Umsatz)	73.4	113
Vergleich zum Aktienmarkt (%)	- 42 %	- 38 %
Treibhausgasemissionen (Scope 1 + 2) Obligationen weltweit		
CO ₂ -Fussabdruck		
Portfolio (Tonnen CO ₂ e/CHF Mio. Investment)	370.6	–
Vergleich zum Obligationenmarkt (%)	- 27 %	–
Gewichtete durchschnittliche Kohlenstoff-Intensität		
Portfolio (Tonnen CO ₂ e/CHF Mio. Umsatz)	104.6	–
Vergleich zum Obligationenmarkt (%)	- 67 %	–
Klimakennzahlen Immobilien Schweiz Direktanlagen		
Anteil erneuerbare Energie am Energieverbrauch (kWh/m ²)	46 %	55 %
Treibhausgasemissionen Heizung und Warmwasser (Tonnen CO ₂ e)	9'035	8'283
relative CO ₂ e-Emissionen Heizung und Warmwasser (kg CO ₂ e/m ²)	16.7	14.7
Leistung der installierten Photovoltaikanlagen (kWp)	1'343	1'066
Auswahl Vermögensverwalter		
Unterzeichner UN PRI		
Anzahl UN PRI-Unterzeichner / Total Anzahl Vermögensverwalter	20 / 22	19 / 23
Anteil (volumengewichtet)	83 %	78 %
Stimmrechtswahrnehmung und Engagements		
Schweiz		
Anzahl Generalversammlungen / Anträge	204 / 3'728	214 / 3'747
Anteil Abstimmungen gegen Verwaltungsrat	21 %	21 %
Anzahl Unternehmen im Engagement	150	150
International		
Anzahl Generalversammlungen / Anträge	287 / 4'060	290 / 4'261
Anteil Abstimmungen gegen Verwaltungsrat	26 %	24 %
Anzahl Unternehmen im Engagement	1'848	1'239
Anzahl kollektive Initiativen	33	28

Verantwortungsvolle Vermögensanlagen

Einleitung

«Keine Investments mehr in fossile Energie.» Dieser Entscheidung des Verwaltungsrats im März 2021 zeigt, dass die PKBS ihre Klimarisikostategie konsequent verfolgt. Aber auch im Bereich Engagement verstärkte sie den Kampf gegen den Klimawandel im vergangenen Jahr weiter. Die von der PKBS unterzeichneten Klimainitiativen konnten mit einem Zuwachs an Investoren und verwalteten Vermögen noch mehr Druck bei den Unternehmen zur Implementierung von Treibhausgas-Reduktionszielen aufbauen.

Neben einer intakten Umwelt sind aber auch soziale Aspekte und verantwortungsvolle Unternehmensführung wichtige Nachhaltigkeitsziele für die PKBS als selbstständige öffentlich-rechtliche Pensionskasse. Dabei orientiert sie sich an den unten abgebildeten 17 Zielen der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG). Jedes dieser Ziele widmet sich einer globalen Herausforderung im Bereich Nachhaltigkeit aus den drei Dimensionen Umwelt (Environment), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance). Durch eine ausgewogene Berücksichtigung dieser sogenannten ESG-Kriterien soll global eine nachhaltige Entwicklung er-

zielt werden. Dazu gehören der Kampf gegen Armut und Hunger, die Förderung von Gesundheit und Bildung genauso wie der Zugang zu sauberem Wasser für alle. Diese Nachhaltigkeitsziele verfolgt die PKBS bei der Verwaltung der ihr anvertrauten Vermögen im Sinn der langfristigen Vermögenssicherung und der Erzielung von Anlageerträgen bereits seit 2019 konsequent.

Zusätzlich zu den Klimakennzahlen hat die PKBS 2021 deshalb erstmals auch ESG-Ratings ihres Aktien- und Obligationenportfolios ermitteln lassen. In Anlehnung an die Messung der Klimakennzahlen wird damit neu auch die Umsetzung der drei Nachhaltigkeitskriterien in ihrer Gesamtheit einer objektiven Überprüfung unterzogen. Durch die regelmässige Ermittlung von objektiven Nachhaltigkeitskennzahlen kann die PKBS den Erfolg der getroffenen Massnahmen bei ihren Vermögensanlagen überprüfen und Potenzial für weitere Aktivitäten erkennen. Ein erster Entscheid zur weiteren nachhaltigen Entwicklung des Portfolios für das Jahr 2022 wurde bereits im Spätherbst 2021 getroffen: Ab dem 1.1.2022 folgen die Obligationeninvestments einem nachhaltigen Benchmark.

Abbildung 1: Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO, Quelle: United Nations



Schwerpunkt

Klimawandel

Mit dem Entscheid, Unternehmen, die Teil des fossilen Energiesektors sind oder mit fossilen Energieträgern unkonventionellen Ursprungs Umsatz erzielen, aus dem Anlageuniversum auszuschliessen, hat der Verwaltungsrat der PKBS im März 2021 einen weiteren Meilenstein im Sinn der Klimarisikostategie 2025 umgesetzt. Gemäss der Global Industry Classification Standard Methodologie (GICS) findet man im Sektor fossile Energie Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette: von der Förderung über Raffinierung bis hin zu Lagerung, Vermarktung und Transport von Erdöl und Erdgas. Der Sektor fossile Energie wird komplett ausgeschlossen, weil sich die PKBS aufgrund ihres geringen Aktienanteils an diesen Unternehmen nicht in der Lage sieht, deren wirtschaftliches Handeln entscheidend zu beeinflussen. Analysen der Transition Pathway Initiative (TPI) haben zum Zeitpunkt des Ausschlusses aufgezeigt, dass noch kein grosser fossiler Energiekonzern ein Emissionsziel hat, das mit der Begrenzung des Klimawandels auf unter zwei Grad übereinstimmt. Dies spricht dafür, dass Energieunternehmen sich allein durch Engagement kaum zu dem für die Pariser Klimaziele notwendigen drastischen Wandel bewegen lassen und deshalb in einem zunehmend umweltfreundlichen Umfeld nicht zukunftsfähig werthaltig sind.

Darüber hinaus werden zusätzlich Unternehmen ausgeschlossen, die mit unkonventioneller fossiler Energie, das heisst mit Ölsand, Schieferöl und -gas, Bohrungen in der Arktis oder Pipelines für unkonventionelles Öl und Gas, Umsatz erzielen. Da sich diese auch ausserhalb des Sektors fossile Energie finden, sind zum Beispiel auch Industrieunternehmen, Energieversorger und Finanzdienstleister vom Ausschluss betroffen. Unkonventionelle Öl- und Gasformen werden gesondert betrachtet, weil sie besonders umweltschädigend und in keiner Weise mit den Pariser Klimazielen vereinbar sind. Zudem werden sie von Kreditgebern und Investoren bereits stark gemieden, weshalb sie in besonderem Mass dem Wertverlustrisiko ausgesetzt sind. Ölsand gilt zum Beispiel als umweltschädlichster fossiler Energieträger, da seine Gewinnung rund 20 Prozent kohlenstoffintensiver ist als jene von konventionellem Öl. Bei Erdöl- und Erdgasbohrungen in der Arktis werden zur Gewinnung von Ölsand zudem Ökosysteme zerstört sowie erhebliche Luft-,

Wasser- und Bodenverschmutzungen in Kauf genommen, weshalb auch die Reputationsrisiken bei solchen Investments besonders gross sind. Schieferöl und -gas zählen ebenfalls zu den kontroversen fossilen Energieträgern, da deren Gewinnung grosse Mengen an Energie und Wasser sowie den Einsatz von Chemikalien erfordert, die erhebliche Treibhausgasmissionen verursachen. Dienstleister für den Transport unkonventioneller fossiler Energieträger tragen direkt und aktiv zur Erschliessung dieser Energiequellen bei und verletzen bei deren Bau oft die Rechte von Ureinwohnern.

Treibhausgasemission Aktien und Obligationen

Dieser Ausschluss-Entscheid manifestiert sich unmittelbar in den Klimakennzahlen des Aktienportfolios. Zur jährlichen Messung des CO₂-Fussabdrucks hat sich die PKBS mit der Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge verpflichtet. Sie folgt damit auch den Offenlegungsempfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosure. Ein direkter Vergleich mit den Vorjahreszahlen ist aufgrund eines Wechsels der Methodologie bei yourSRI leider nicht möglich.

Montreal Carbon Pledge

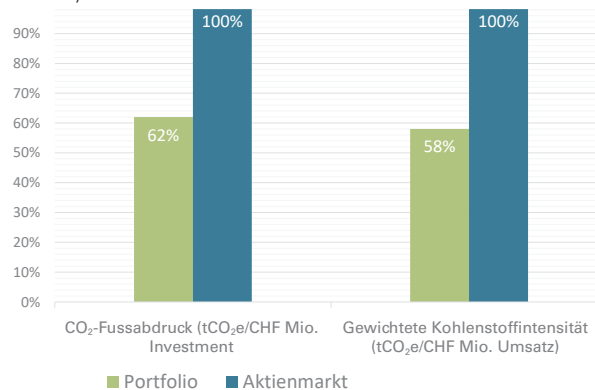
Signatory of:



Das Ziel dieses von der PKBS unterzeichneten Abkommens ist es, Transparenz beim CO₂-Fussabdruck zu schaffen und langfristig zu dessen Verringerung beizutragen. Die Signatur verpflichtet dazu, jährlich den CO₂-Fussabdruck der eigenen Finanzanlagen zu messen und zu veröffentlichen

Während der CO₂-Fussabdruck der Aktienbeteiligung, welcher die Treibhausgasemissionen auf Ebene Scope 1 und 2 ins Verhältnis zu den investierten Geldern setzt, Ende 2020 noch 25 Prozent unter dem breiten Aktienindex lag, war dieser Ende 2021 jedoch bereits 38 Prozent tiefer (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Treibhausgasemissionen der PKBS-Aktienanlagen 2021
Quelle: yourSRI



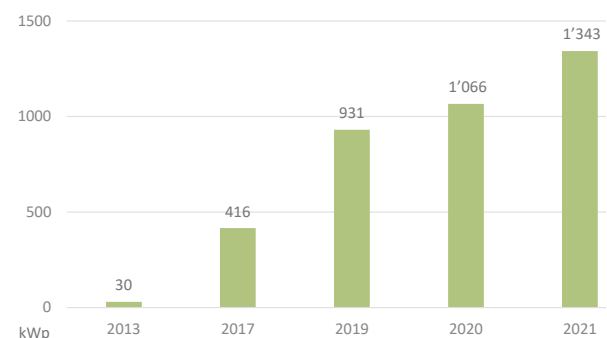
Scope 1 und 2 messen die direkten Emissionen der Unternehmensaktivität und die Emissionen des Energieverbrauchs. Betrachtet man die Treibhausgasemissionen des PKBS-Aktienportfolios genauer, zeigt sich, dass die fünf grössten Emittenten für 49 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich sind, jedoch nur 9 Prozent des Portfoliogewichts ausmachen. Mit Holcim und Nestlé stehen dabei zwei Schweizer Unternehmen an der Spitze der CO₂-Emittentenliste. Für die PKBS ist es deshalb bedeutsam, dass diese beiden Grosskonzerne im Fokus des Ethos Engagement Pool Schweiz stehen und sich zu klaren Treibhausgasreduktionszielen bekennen (siehe auch Seite 11). Eine weitere global anerkannte Klimakennzahl für Investoren ist die gewichtete Kohlenstoffintensität, also die Exposition des Portfolios gegenüber CO₂-intensiven Unternehmen (gemessen in Tonnen CO₂-Äquivalent pro CHF Mio. Umsatz). Per Ende 2021 lag die gewichtete Kohlenstoffintensität des PKBS-Aktienportfolios 42 Prozent unter derjenigen des vergleichbaren Aktienindex. Ende 2020 waren es erst 38 Prozent weniger (siehe Abbildung 2). 2021 hat die PKBS zum ersten Mal auch die Treibhausgasemissionen für ihr Obligationenportfolio berechnen lassen. Hier liegt die gewichtete Kohlenstoffintensität der bewertbaren Anleihen im Portfolio gemäss yourSRI sogar 67 Prozent unter derjenigen des breiten globalen Obligationenmarkts. Beim CO₂-Fussabdruck liegt das Obligationenportfolio der PKBS 27 Prozent unter dem breiten Marktindex. Über 99 Prozent der CO₂-Emissionen des Obligationenportfolios stammen allerdings von Staatsanleihen. Die Unternehmensanleihen

für sich betrachtet liegen mit einem CO₂-Fussabdruck von 0.4 und einer Kohlenstoffintensität von 2.2 weit unter den Werten des Aktienportfolios. Die Messung der Treibhausgasemissionen von Staaten erfolgt nach einer ähnlichen Methodik wie bei den Unternehmen, ist jedoch noch weit weniger verbreitet und mit deutlich mehr Fragezeichen behaftet.

Klimakennzahlen Immobilien

Auch für ihren Immobilienbestand ermittelt die PKBS jährlich klimarelevante Kennzahlen. Die Treibhausgasemissionen der Immobiliendirektanlagen für Heizung und Warmwasser sind 2021 aufgrund des Zukaufs von sieben Liegenschaften, die ausschliesslich mit Ölheizungen ausgestattet sind, von 8'283 auf 9'035 Tonnen gestiegen. Entsprechend sank auch der Anteil der erneuerbaren Energie am gesamten Energieverbrauch von 55 auf 46 Prozent. Durch die Integration in das Portfolio der PKBS werden nun auch diese Liegenschaften mit dem Ziel bewirtschaftet, spätestens per 2040 Netto-Null Emissionen zu erreichen. Erste Analysen wurden bereits durchgeführt und darauf basierend, die notwendigen Schritte zum Erreichen dieses Zieles geplant. Opportunitäten, welche diese Zielerreichung beschleunigen, werden genutzt. Dass die PKBS ihre Verantwortung wahrnimmt, zeigen etwa die Zahlen zur Stromerzeugung aus Sonnenenergie. Ende 2021 waren auf den Liegenschaften der PKBS Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von insgesamt 1'343 kWp installiert, wie Abbildung 3 zeigt. Dies ist eine Steigerung von 26 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit kann der durchschnittliche Jahresstromverbrauch von rund 365 Haushalten gedeckt werden.

Abbildung 3: Ausbau der Leistungen der Photovoltaikanlagen



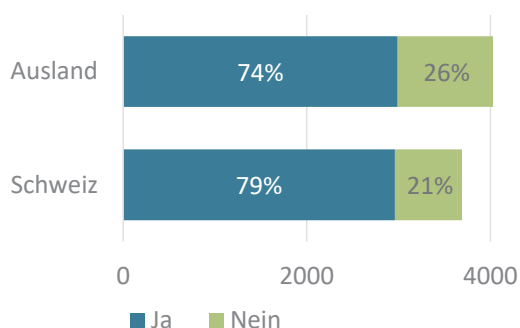
Aktivitäten

Stimmrechte

Die Ausübung der Stimmrechte ist ein wichtiges Instrument zur Sicherstellung der langfristigen Interessen der Begünstigten des Vorsorgevermögens. Deshalb nahm die PKBS 2021 an 491 Generalversammlungen (GV) ihre Stimmrechte wahr und stimmte dabei über insgesamt 7'788 Anträge ab. Dabei lehnte sie in der Schweiz 21 Prozent und im Ausland 26 Prozent der Anträge ab (siehe Abbildung 4). Am umstrittensten waren Traktanden im Bereich Governance. Dementsprechend kam es prozentual betrachtet zu den meisten Ablehnungen bei Abstimmungen rund um die Vergütung sowie bei der Wahl der Revisionsstelle.

Auch wenn Governance-Themen im Gegensatz zu Traktanden mit Umwelt- oder Sozialbezug bei Generalversammlungen der Normalfall sind, gibt es aus Aktionärs- und Nachhaltigkeitsicht auch bei der Unternehmensführung noch Verbesserungsbedarf. Und die Schraube wird bereits weiter angezogen: Mit ihrer jährlichen Überarbeitung der Richtlinien zur Ausübung der Stimmrechte hat Ethos nämlich weitere Verschärfungen im Bereich Good Governance vorgenommen. Bei der Wiederwahl von Verwaltungsratsmitgliedern wurden die Kriterien so angepasst, dass einer Wiederwahl nicht zugestimmt wird, wenn die Diversität in den Verwaltungsräten der Unternehmen nicht ausreichend ist.

Abbildung 4: Abstimmungsverhalten der PKBS 2021, Quelle: Ethos



Systematische Ausübung der Stimmrechte

Die PKBS orientiert sich in der Regel an den Richtlinien zur Ausübung der Stimmrechte ihres Stimmrechtsberaters Ethos, weil eine konsistente und systematische Ausübung der Stimmrechte wichtig ist. Bei allen Schweizer Unternehmen, in welche die PKBS investiert ist, nimmt sie bereits seit 2006 ihre Stimmrechte vollumfänglich wahr. Zudem stimmt die PKBS seit Januar 2019 auch an allen ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlungen der 300 grössten ausländischen Aktiengesellschaften ab.

Aber auch das Thema Nachhaltigkeit gewinnt bei den Abstimmungen an Bedeutung und hat neu ein eigenes Kapitel in den Richtlinien zur Ausübung der Stimmrechte, an denen sich die PKBS orientiert. Dank den von Ethos erarbeiteten, stringenten Kriterien für eine Zustimmung oder Ablehnung zum Nachhaltigkeitsbericht, der Klimastrategie und dem Klimabericht («Say on Climate») kann sich die PKBS darauf verlassen, dass sie mit ihrer Stimmabgabe auf eine für sie als Investorin notwendige Transparenz und eine Verbesserung der Nachhaltigkeitsfaktoren bei den Unternehmen hinwirkt. Damit der Nachhaltigkeitsbericht eines Unternehmens im Sinn von Ethos und damit der PKBS genehmigungsfähig ist, muss dieser unter anderem einem anerkannten Standard entsprechen, quantitative Indikatoren und Ziele enthalten sowie von einer unabhängigen Drittpartei geprüft worden sein.

In der Klimastrategie und im Klimabericht muss das Unternehmen die CO₂-Emissionen veröffentlichen und sich Reduktionsziele setzen, die mit einer Erwärmung auf maximal 1.5 Grad vereinbar sind. Ausserdem verlangen die Stimmrechtsrichtlinien Zwischenziele für diese Emissionsreduktion und eine Beschreibung der getroffenen Massnahmen. Die Unternehmen sollen im Bericht, der zur Abstimmung vorgelegt werden muss, zudem aufzeigen, dass es mit diesen Massnahmen tatsächlich möglich ist, die festgelegten Reduktionsziele zu erreichen.

Verteilung der Abstimmungen	Total GV	Anträge	Ja	Nein	Enthaltungen
Schweiz	214	3'747	2'971	771	5
International	290	4'261	3'228	1'031	2

Engagement

Ethos Engagement Pool Schweiz trat 2021 im Namen von 153 Mitgliedern mit einem Gesamtvermögen von CHF 295 Mrd. in Kontakt mit den 150 grössten börsenkotierten Unternehmen der Schweiz. Obwohl persönliche Treffen wieder stattfinden konnten, wurde auch 2021 pandemiebedingt ein Grossteil der über 450 Engagement-Aktivitäten virtuell durchgeführt. Bei etwa einem Drittel fand der Dialog mit Mitgliedern des Verwaltungsrats und/ oder der Geschäftsleitung statt.

Im Dialog zu mehr Nachhaltigkeit

Unter dem Motto «Gemeinsam ist man stärker» hat die PKBS mit anderen Pensionskassen und Versicherungsunternehmen die Ethos-Stiftung damit beauftragt, Unternehmen zu mehr Nachhaltigkeit zu bewegen. Durch einen aktiven Dialog sollen so Fortschritte in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung erzielt werden. Ethos vertritt die Interessen der PKBS gegenüber Schweizer und ausländischen Unternehmen.

Als grösste Treibhausgasemittenten unter den kotierten Schweizer Unternehmen standen dabei Holcim und Nestlé besonders im Fokus. Durch den von Ethos Engagement Pool Schweiz ausgeübten Druck führte Nestlé an ihrer Generalversammlung 2021 eine sogenannte «Say on Climate»-Abstimmung durch. Dabei konnten die Investoren konsultativ über den Bericht zur Klimastrategie des Unternehmens abstimmen. Holcim machte gegenüber Ethos Engagement Pool Schweiz zumindest das Eingeständnis, eine solche Abstimmung an der GV 2022 zu traktandieren. Zudem haben die beiden Schweizer Grosskonzerne Klimaziele und Vergütungspolitik miteinander verknüpft, so wie es Ethos Engagement Pool Schweiz gefordert hatte. Schliesslich legte Holcim Zwischenziele für CO₂-Emissionsreduktionen für die Jahre 2025 und 2030 fest.

Sowohl Nestlé als auch Holcim hatten bereits langfristige Reduktionsziele verabschiedet, die durch die Science Based Target Initiative validiert worden waren. Das Thema Klimawandel nahm Ethos Engagement Pool Schweiz auch im Dialog mit anderen Unternehmen auf. So konnten im Verlauf des Jahres 2021 die Schweizer Unternehmen ABB, Clariant, Emmi, Kühne + Nagel, Richemont und dormakaba dazu gebracht werden, wissenschaftsbasierte Reduktionsziele

festzulegen. Insgesamt haben damit 15 der 150 grössten Schweizer Unternehmen solche Ziele verabschiedet.

Von sozialen Themen und einem deutlichen Anstieg der Engagement-Aktivitäten wurde Ethos Engagement Pool International im Jahr 2021 geprägt. Mit dem deutlichen Wachstum von 62 auf 77 Mitglieder, die ein Gesamtvermögen von CHF 217 Mrd. (2020: CHF 186 Mrd.) repräsentieren, wuchs auch die Anzahl der Aktivitäten, von 239 im Jahr 2020 auf 387 im Jahr 2021. Der Anstieg bei den repräsentierten Investoren hat Ethos Engagement Pool International dazu bewegt, deutlich mehr Unternehmen auf die Fokusliste zu setzen. So wurden 2021 1848 Unternehmen in das Engagement einbezogen, während es 2020 lediglich 1239 Unternehmen waren. Der direkte Kontakt mit internationalen Konzernen wurde 83 Mal aufgenommen, daneben engagierte man sich vor allem in internationalen Investoreninitiativen. Zum Beispiel wurde vom Ethos Engagement Pool International eine Kollektivinitiative unterstützt, welche sich mit der Zwangsarbeit von Uiguren in der Textilindustrie sowie in der Gewinnung von Rohstoffen für die Solarindustrie beschäftigt. Im direkten Dialog wurde 2021 unter anderem die Zwangsarbeit in den Lieferketten europäischer Technologieunternehmen thematisiert.



Initiativen

«Dabei sein ist alles» gilt nicht für die Teilnahme der PKBS an Investoreninitiativen. Durch regelmässigen Kontakt zu den Verantwortlichen dieser Initiativen sowie einer Überprüfung der Aktivitäten möchte die PKBS nicht nur dabei sein, sondern auch sicherstellen, dass positive Resultate erreicht werden. 2021 konnten alle von der PKBS unterzeichneten Initiativen Erfolge erzielen und weiteren Handlungsbedarf für die kommenden Monate identifizieren.

Mit Wachstum gegen den Klimawandel



Als Erfolgsgeschichte darf man die grösste Investoreninitiative zum Thema Klimawandel spätestens jetzt bezeichnen. Climate Action 100+ ist im Jahr 2021 von 545 auf 615 unterstützende Investoren, die Vermögen im Umfang von mehr als USD 65 (2020: USD 52) Bio. verwalten, angewachsen. Dies entspricht einem Wachstum von 170 Prozent seit dem Start der Initiative 2017. Im Fokus standen 2021 jene 167 kotierten globalen Unternehmen, die zu den grössten CO₂-Emittenten zählen und über 80 Prozent der globalen industriellen CO₂-Emissionen verantworten. Die teilnehmenden Investoren entwickeln im direkten Kontakt mit den Unternehmen Engagement-Strategien. Dabei stehen drei Ziele auf der Agenda der Investoreninitiative:

1. Im Bereich Governance der Unternehmen soll klar festgehalten sein, dass die Unternehmensführung für die Risiken des Klimawandels und deren Überwachung verantwortlich ist.
2. Die Unternehmen sollen über die gesamte Wertschöpfungskette die Treibhausgasemissionen reduzieren und dabei das 1,5-Grad-Ziel anstreben.

3. Eine standardisierte Offenlegung der Klimakennzahlen, welche den Investoren dabei hilft zu beurteilen, ob ein Unternehmen die gesetzten Reduktionsziele auch tatsächlich erreichen kann.

2021 hat Climate Action 100+ mit dem sogenannten Net-Zero Company Benchmark ein Instrument geschaffen, das auf objektive Weise den Fortschritt der Unternehmen bei diesen drei Zielen misst. Die Auswertung hat gezeigt, dass bislang 52 Prozent der Unternehmen ein Netto-Null-Ziel für 2050 implementiert haben, 87 Prozent haben die Verantwortung der Geschäftsführung für die Risiken des Klimawandels festgeschrieben, und 72 Prozent haben sich dazu verpflichtet, die klimarelevanten Daten anhand der Vorgaben der TCFD offenzulegen. Allerdings gibt es bisher kein Unternehmen, das bei allen drei Indikatoren ganz vorne mit dabei ist. Zudem wurden grosse Unterschiede bei den kurz- und mittelfristigen Reduktionszielen, der Offenlegung der gesamtheitlichen Treibhausgasemissionen sowie der Anpassung der Investitionsausgaben an ein 1.5-Grad-Szenario festgestellt.

Die Resultate des Net-Zero Company Benchmark prägten die Engagement-Aktivitäten 2021. Erfolge konnten die Investoren unter anderem bei Enel, dem weltweit zweitgrössten Energieversorger, erzielen. Der italienische Grosskonzern hat sich aufgrund von Gesprächen und Interventionen zu einem Ausstieg aus Erdgas per 2040 verpflichtet. Engie, einem grossen Energieversorger aus Frankreich, konnte die Verpflichtung zu einem Netto Null-Emissionsziel per 2045 abgerungen werden. Des Weiteren haben sich Ford, General Motors und PACCAR, drei grosse amerikanische Automobil- und Lastwagenhersteller, zu wissenschaftsbasierten Reduktionszielen verpflichtet. Rio Tinto, der zweitgrösste Metall- und Bergbaukonzern der Welt, hat sein mittelfristiges Klimaziel verschärft und sich dazu verpflichtet, bis 2030 die Emissionen auf Ebene Scope 1 und 2 um 50 Prozent zu reduzieren. Zur Unterstützung der Unternehmen wurden von Climate Action 100+ zudem globale Sektor-Strategien für die treibhausgasintensivsten Sektoren erarbeitet. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen werden die Unternehmen bei der Dekarbonisierung ihrer Wertschöpfungskette unterstützt.

Chemieunternehmen auf dem Prüfstand

Bei der Investor Decarbonization Initiative gab es 2021 eine grössere Veränderung. Neu setzt die Klimainitiative nach vierjähriger Tätigkeit auf einen Branchenfokus. In einem ersten Schritt engagiert sich die Initiative bei europäischen Chemieunternehmen. In einem zweiten Schritt soll auch die Dekarbonisierung des Verkehrs und damit insbesondere der Automobilhersteller vorangetrieben werden. Durch das gemeinsame Auftreten von mittlerweile mehr als 120 internationalen Investoren mit einem repräsentierten Vermögen von USD 2.5 Bio. sollen die Unternehmen zu ehrgeizigen, wissenschaftsbasierten Reduktionszielen sowie einer stärkeren Nutzung erneuerbarer Energie und einer verbesserten Energieeffizienz motiviert werden. Dabei treten nicht die unterzeichnenden Investoren in Kontakt zu den Unternehmen. Diese stellen lediglich ihren Namen und ihr investiertes Vermögen zur Verfügung, während die Aktivitäten zentral über die Initiative laufen.

2021 konnte die Investor Decarbonization Initiative, noch mit dem alten, nicht branchenfokussierten Engagement-Ansatz, folgende Erfolge erzielen: AU Optronics Corp., Sealed Air Corporation sowie Sainsbury's konnten dazu bewegt werden, wissenschaftsbasierte Reduktionsziele bekannt zu geben. Im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien haben sich Aviva und National Grid dazu verpflichtet, den Übergang zu elektrischen Fahrzeugen in ihren Unternehmen zu fördern und die entsprechende Ladeinfrastruktur für Mitarbeitende und Kunden zur Verfügung zu stellen. Ausserdem liess sich Siemens dazu verpflichten, seine gesamte globale Elektrizitätsnachfrage durch erneuerbare Energie abzudecken sowie seine Energieeffizienz zu messen, zu optimieren und über die Fortschritte zu berichten.

Nach dem Wechsel zum Branchenfokus trat die Investor Decarbonization Initiative bereits in Kontakt mit allen von den Investoren ausgewählten 13 Chemieunternehmen (unter anderem BASF, Ems Chemie, Givaudan und Lanxess). In individuellen Briefen wurden dabei firmenspezifische Verbesserungen zum Schutz des Klimas gefordert. Erste Unternehmen haben sich in der Folge zu Gesprächen mit der Investoreninitiative bereit erklärt.

Schweiz unterstützt Forderung nach Klimadaten



Das Thema Klimawandel bewegt immer breitere Kreise. Dies durfte auch die Task Force on Climate-related Financial Disclosure TCFD erfahren, welche Empfehlungen zur klimabezogenen Finanzberichterstattung für alle Branchen erarbeitet und sich damit der standardisierten Klimaberichterstattung verschrieben hat. Die Anzahl der Unterstützer dieser Empfehlungen stieg 2021 um über 70 Prozent auf 2616. Auch Klimainitiativen wie Climate Action 100+, internationale Organisationen wie die G7 oder die International Financial Reporting Standards Stiftung IFRS und verschiedene Staaten fordern von den Unternehmen, dass sie klimarelevante Daten nach den Vorgaben von TCFD offenlegen. Im Januar 2021 wurde auch die Schweiz offizielle Unterstützerin der TCFD. Der Bund plant deshalb eine verbindliche Umsetzung der Empfehlungen des TCFD für Schweizer Unternehmen in allen Wirtschaftssektoren. Die Finma hat im Juni 2021 für grosse Banken und Versicherungen entsprechend die Offenlegungsvorschriften angepasst und klimabezogene Risiken in Anlehnung an die TCFD miteinbezogen. Weitere Staaten, welche Vorgaben zur Offenlegung klimarelevanter Daten im Sinn der TCFD machen, sind die EU, Japan, Neuseeland, Australien, Brasilien, Grossbritannien, Kanada, Singapur und Hongkong.

Die TCFD arbeitet kontinuierlich an ihren Empfehlungen und Hilfestellungen für die Unternehmen. 2021 wurde unter anderem ein Leitfaden für die Offenlegung von klimabezogenen Kennzahlen, Klimazielen und Übergangsplänen veröffentlicht. Der Leitfaden soll unter anderem den Unternehmen dabei helfen, den Zusammenhang zwischen Klimakennzahlen und finanziellen Auswirkungen besser erkennen zu können.

Ausschlüsse



Mit dem zusätzlichen Ausschluss von Unternehmen, die mit fossiler Energie oder fossiler Energie unkonventionellen Ursprungs Umsatz erzielen, hat die PKBS ihre Aktivitäten im Bereich Ausschluss abgerundet. Ausgeschlossen werden Vermögenswerte, die sich nicht mit einer langfristig intakten Umwelt vereinbaren lassen oder die dem Schutz der Menschenrechte zuwiderlaufen und das langfristige Risikoprofil des Vorsorgevermögens belasten. Aktuell sind neben fossiler Energie (Öl und Gas) deshalb Kohleunternehmen sowie Anlagen in Rüstungsfirmen von den Ausschlusskriterien betroffen. Zudem wendet die PKBS auch die Ausschlussliste des Schweizerischen Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) an.

Mit der Entwicklung, der Herstellung, der Lagerung und dem Vertrieb von nicht-konventionellen Waffen wie Streumunition, Anti-Personenminen oder Nuklearwaffen missachten Unternehmen grundlegende Menschenrechte und haben das Potenzial, die Umwelt grossflächig zu zerstören. Deshalb sind solche Firmen ohne Anwendung einer

Mindestumsatzschwelle per se ausgeschlossen. Im Bereich der konventionellen Rüstung, also der Produktion von Waffen für militärische Kampf- und Verteidigungsverbände, wird eine Umsatzschwelle von 30 Prozent angewendet. Davon betroffen sind unter anderem das US-amerikanische Unternehmen Boeing oder die europäische Airbus Group. Beide Firmen erzielen ihren Gewinn nicht nur mit Passagierflugzeugen, sondern auch mit Rüstungsverkäufen.

Im Kohlesektor beginnt der bereits länger anhaltende Druck der Investoren Wirkung zu zeigen. Da Kohle die grösste Quelle für CO₂-Emissionen ist, haben sich in den letzten Jahren zahlreiche Kreditgeber und Investoren aus Risikoüberlegungen und aufgrund von Reputationsrisiken aus diesem Sektor verabschiedet. Dass der italienische Energiegigant Enel und der französische Energieversorger Engie nicht länger vom Ausschluss betroffen sind, zeigt, dass die Unternehmen auf diesen Druck reagieren und ihren Umsatz im Kohlebereich reduzieren oder sogar ganz aufgeben. Denn vom Ausschluss betroffen sind Unternehmen, die mehr als fünf Prozent ihres Umsatzes im Kohleabbau oder in der Kohleverstromung erwirtschaften. Trotzdem bleiben mit dem russischen Erdgaskonzern Gazprom und dem Schweizer Rohstoffkonzern Glencore prominente Firmen ausgeschlossen.

Zu den Unternehmen, die Umsatz mit fossiler Energie unkonventionellen Ursprungs erzielen, gehören unter anderem der amerikanische Finanzdienstleister Berkshire Hathaway oder Mitsubishi. Mit dem Ausschluss des gesamten Sektors fossiler Energie gemäss GICS10 sind seit März 2021 zum Beispiel Exxon Mobil, Chevron, Total, BP und Royal Dutch Shell nicht mehr im Portfolio der PKBS zu finden.

Tabelle: Anzahl ausgeschlossener Unternehmen aus dem PKBS Anlageuniversum:

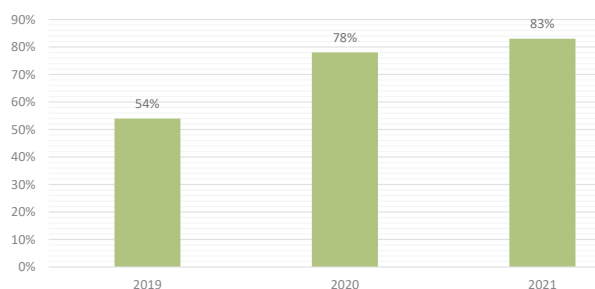
	Anzahl Unternehmen
Rüstung (geächtete und konventionelle)	36
Kohleunternehmen (Förderung und Verstromung)	79
Übrige fossile Energie	139

Integration

In ihrem Leitbild hat die PKBS den Anspruch verankert, dass Nachhaltigkeitskriterien für sämtliche Anlageentscheidungen gelten. Zum einen bedeutet dies, dass sie Umweltaspekte, soziale Anliegen und Fragen der guten Unternehmensführung in ihren Analysen berücksichtigt. Zum anderen ist es wichtig, dass auch bei den extern verwalteten Vermögen die Integration der ESG-Kriterien stattfindet. Mit der Unterzeichnung der UN-Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren verpflichten sich Vermögensverwalter und Investoren dazu, ESG-Themen in den Anlageprozess zu integrieren. Bei den externen Vermögensverwaltern kann eine solche Mitgliedschaft deshalb als Zeichen für einen grundsätzlich verantwortungsvollen Umgang mit den Vorsorgevermögen angesehen werden. Die Unterzeichner der UN-Prinzipien sind zu einer jährlichen, umfassenden Berichterstattung zuhanden der UN PRI verpflichtet, die ausgewertet und veröffentlicht wird. Damit ist eine objektive Messung der Einhaltung und Weiterentwicklung der Integration von ESG-Kriterien gegeben. Aufgrund einer umfassenden Überarbeitung des Reportingtools verzögert sich die Auswertung der 2021 erhobenen Daten um ein Jahr.

In den letzten Jahren stieg der Anteil an externen Vermögensverwaltern, welche die UN-Prinzipien für verantwortungsbewusstes Investieren unterschrieben haben, kontinuierlich an. Betrachtet man dies vermögensgewichtet aufgrund der jeweiligen investierten PKBS-Gelder, zeigt sich in Abbildung 5, dass 2021 bei 83 Prozent des extern verwalteten Anlagevermögens sichergestellt ist, dass ESG-Prinzipien Teil des Analyse- und Entscheidungsprozesses sind. 2020 war dies erst bei 78 Prozent der extern investierten Gelder der Fall.

Abbildung 5: Anteil extern verwalteter Vermögen mit UN PRI



Investoren verpflichten sich zu ESG-Kriterien

Die 2006 gegründete UN PRI ist die wichtigste internationale Investoreninitiative mit aktuell über 3800 Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern, die Vermögenswerte von rund USD 121 Bio repräsentieren. Grundlage der Initiative ist eine Selbstverpflichtung zu den sechs Prinzipien der UN PRI, die einen Einbezug von ESG-Kriterien in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich und das Engagement als aktiver Anteilseigner sicherstellen. Die PKBS hat die UN Prinzipien unterschrieben.

ESG Rating

Mit ESG-Ratings gibt es eine weitere Möglichkeit, die Anwendung der ESG-Kriterien im Portfolio zu überprüfen. Die PKBS hat deshalb zum ersten Mal von yourSRI das ESG-Rating ihres Aktien- und Obligationenportfolios per 31.12.2021 ermitteln lassen. Die Auswertungen zeigen, dass sowohl das Aktienportfolio mit einem AA-Rating, als auch das Obligationenportfolio mit einem A-Rating beim ESG-Rating bereits gut aufgestellt sind. Weiter zeigt die Auswertung von yourSRI, dass bei den Aktien 41 Prozent des Portfolios in sogenannte Vorreiter und nur 3 Prozent in Schlusslichter aus Nachhaltigkeitssicht investiert sind. Beim breiten Aktienmarkt sind nur 33 Prozent in ESG-Vorreiter und dafür 5 Prozent in Schlusslichter investiert.

Das Obligationenportfolio schneidet mit 35 Prozent Nachhaltigkeitsschusslichtern im Vergleich mit den 19 Prozent im Benchmark relativ betrachtet noch besser ab. Bei den Obligationen der PKBS befinden sich ebenfalls 3 Prozent Nachhaltigkeitsschlusslichter, während es im globalen Obligationenmarkt 5 Prozent sind. Der bislang dominierende Fokus auf den Klimawandel hat aber in diesem Bereich noch Spielraum offengelassen. Bei den Obligationen ist mit der Umstellung auf den SBI AAA-AA ESG bereits ein erster Schritt zu einem noch stärkeren Fokus auf die Nachhaltigkeitskriterien in ihrer Gesamtheit getan.

Anhang

Leitbild

Die PKBS hat folgende acht Prinzipien für eine nachhaltige Anlagepolitik verabschiedet:

Prinzip 1 Bei der Anlagetätigkeit werden die Grundsätze der Nachhaltigkeit berücksichtigt.

Die PKBS muss bezüglich dem Verhältnis Rendite zu Risiko möglichst effizient investieren und dabei vielfältige Vorschriften, Vorgaben und Zusammenhänge berücksichtigen. Die Nachhaltigkeitskriterien gelten für sämtliche Anlageentscheidungen. Die PKBS legt im Rahmen ihrer ESG-Politik fest, wie sie Nachhaltigkeitsbestimmungen wie beispielsweise das Pariser Klimaabkommen, die UNO-Menschenrechtskonventionen, die Internationalen Arbeits- und Sozialstandards der Internationalen Arbeitsorganisation und weitere Vorgaben in ihrer Anlagetätigkeit berücksichtigt. Die PKBS handelt bei sämtlichen Aktivitäten unabhängig, professionell und transparent.

Prinzip 2 Die Nachhaltigkeitsgrundsätze werden umfassend angewendet.

Die PKBS wendet ihre Nachhaltigkeitsgrundsätze auf alle Vermögensanlagen sowie auf ihren gesamten Anlageprozess an. Als sozial verantwortungsbewusste öffentlich-rechtliche Pensionskasse beachtet sie die Einhaltung von Best-Practice-Standard.

Prinzip 3 Die Anlagen werden periodisch überprüft.

Die PKBS lässt ihre Anlagen bezüglich deren Konformität mit anerkannten Nachhaltigkeitsstandards periodisch von unabhängigen ESG-Experten prüfen.

Prinzip 4 Der Dialog mit den Unternehmen steht im Vordergrund.

Die PKBS führt gemeinsam mit weiteren Investoren und mit gleichgesinnten Schweizer Pensionskassen mit jenen Unternehmen, in denen sie investiert ist, einen Dialog über die ESG-Bereiche. Sie wirkt darauf hin, dass Best-Practice-Standards eingehalten werden.

Prinzip 5 Die Aktionärsstimmrechte werden ausgeübt.

Die PKBS übt ihre Stimmrechte systematisch entsprechend ihren Stimmrechtsrichtlinien aus. Sie trägt dazu bei, dass die ESG-Risiken sinken.

Prinzip 6 Das Klimarisiko wird in die Anlagepolitik integriert.

Die PKBS unterstützt Anstrengungen, die dazu führen, dass Unternehmen ihren CO₂-Fussabdruck erheblich verkleinern können. Sie beteiligt sich an Kollektivinitiativen, die darauf hinarbeiten, Klimarisiken zu reduzieren. Der CO₂-Ausstoss der Unternehmen, in welche die PKBS investiert, wird periodisch analysiert und rapportiert.

Prinzip 7 Die Nachhaltigkeitsziele werden bei den Immobilienanlagen umgesetzt.

Die PKBS reduziert den Energieverbrauch ihrer eigenen Immobilien stetig. Sie strebt bei der Wärmeversorgung einen Verzicht auf fossile Brennstoffe und eine langfristige Senkung der CO₂-Emissionen an.

Prinzip 8 Unternehmen können aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen werden.

Die PKBS kann Unternehmen, die grundlegende Prinzipien der Nachhaltigkeit verletzen und das langfristige Risikoprofil belasten, aus ihrem Anlageuniversum ausschliessen. Die PKBS begründet solche Ausschlüsse.

Basel, 28. Februar 2019

Partner

Um effizient und erfolgreich die Verantwortung wahrnehmen zu können, arbeitet die PKBS mit starken Partnern zusammen.

Ethos – Stimmrechte und Engagement

Für Stimmrechtsempfehlungen und den Dialog mit Unternehmen in der Schweiz und global stützt sich die PKBS auf die Dienstleistungen von Ethos. Der Schweizerischen Stiftung für nachhaltige Entwicklung sind 222 Pensionskassen und gemeinnützige Stiftungen angeschlossen. Ethos wurde 1997 zur Förderung einer nachhaltigen Anlagetätigkeit gegründet und setzt sich für ein stabiles und gesundes Wirtschaftsumfeld ein, das die Interessen der Gesellschaft als Ganzes langfristig wahrt.



UN PRI – wichtigste globale ESG-Initiative

Die PKBS hat im Dezember 2019 die Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren unterzeichnet. Die 2006 gegründete UN PRI ist mittlerweile die international wichtigste Investoreninitiative mit über 3'000 Unterzeichnern, die Vermögenswerte von total rund USD 103 Billionen repräsentieren. Mit der Unterzeichnung verpflichtet sich die PKBS zu den sechs Prinzipien der Initiative. Dabei geht es insbesondere um die Integration von ESG-Themen in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich, eine aktiven Aktionärspolitik und um die internationale Zusammenarbeit für die Förderung der verantwortungsvollen Finanzanlagen und einer nachhaltigen Entwicklung.



SSF Swiss Sustainable Finance

Die PKBS ist Mitglied von SSF Swiss Sustainable Finance. Die 2014 gegründete Organisation verfolgt das Ziel, die Nachhaltigkeit auf dem Schweizer Finanzmarkt zu fördern und die Schweiz als global führendes Zentrum für nachhaltige Finanzen zu positionieren. SSF hat Vertretungen in Zürich, Genf und Lugano. Sie vereinigt rund 170 Mitglieder und Netzwerkpartner, darunter Finanzdienstleister, Investoren, Universitäten und Hochschulen und öffentliche Einrichtungen.



